

Berlinfahrt 2020

Zu Beginn dieses Jahres durften wir vom 20.01.20 – 24.01.20 nach Berlin fahren.

Nachdem ich mich für die Berlinfahrt 2020 beworben hatte und mitfahren durfte, hieß es Koffer packen. Mit kleinem Koffer und warmer Winterjacken ging es dann in den Osten von Deutschland wo es, nebenbei bemerkt, ziemlich kalt ist. Die Zugfahrt ging schnell vorüber und den Schlaf konnte ich mithilfe meiner Kopfhörer schnell aufholen. Auf dem Bundeswehr Gelände in Straßburg Nord angekommen, wurden wir schnell auf unsere Zimmer gewiesen. Auch wenn Einzelzimmer zunächst ungewohnt auf einer Kursfahrt waren, waren sie am Ende sehr komfortabel. Keine unordentlichen Mitbewohner und ruhiger, ungestörter Schlaf. Unser erstes Seminar fand noch am selben Abend statt. Ich für mich kann sagen auch nach vier Stunden Zugfahrt in den Knochen, war die Präsentation über die verschiedenen Arten von Krieg interessant und lehrreich. Wir haben aktuelle Probleme, wie zum Beispiel den Krieg in Afghanistan gegen die Taliban und den Flugzeug Absturz im Iran besprochen. Es war interessant die Sicht der Menschen zu hören und zu verstehen, die zum Teil selbst vor Ort waren oder Soldaten kennen, die es waren. Wir Schüler haben vorab jeder ein Thema vorbereitet, welches von der deutschen Geschichte und Politik handelt. Diese haben wir im für die Soldaten, Seminarleiter, Mitschüler sowie unsere Lehrer vorgetragen. Der Vortrag zum Thema „Zentrum Innere Führung" hat uns über die Demilitarisierung, aber auch die Wiederbewaffnung von Deutschland aufgeklärt. Die Idee hinter der Inneren Führung und damit ein Kernelement ist, der „Staatsbürger in Uniform". Er ist das Bindeglied zwischen der Streitkraft und der Gesellschaft. Die Idee ist, dass der „Staatsbürger in Uniform" die Gesellschaft von Deutschland wieder spiegelt. Deshalb ist es Pflicht als Soldat immer gepflegt und ordentlich auf zu treten. Bedeuten tut das zum Beispiel sich regelmäßig den Bart zu rasieren und es gibt sogar eine Regelung an Kalorien, die man pro Tag zu sich nehmen darf. Wichtig ist es der Bundeswehr Soldaten auszubilden, die einen Auftrag einzuordnen wissen und mitdenken. Der eigenverantwortliche Mensch ist in der Lage, richtige Entscheidungen als Soldat zu treffen. Auch dies ist das Prinzip der inneren Führung.

Leia Holtwick

Unter anderem haben wir uns während der fünf Seminartage in Berlin auch viel mit dem Thema DDR beschäftigt. Am dritten sowie am vierten Tag beschäftigte uns das Thema DDR am meisten. Morgens besuchten wir die Gedenkstätte Hohenschönhausen. Geführt durch einen Zeitzeugen, der wirklich drei Monate dort als Gefangener sich aufhielt, sahen wir uns die Räumlichkeiten an. Man spürte die Kälte, die der Ort ausstrahlte. Das Gefängnis, damals geführt von der sowjetischen NKWD galt als eine Untersuchungshaftanstalt der sowjetischen Geheimpolizei. 1951 wurde es anschließend an die DDR übergeben, die es bis 1989 als „Zentrales Untersuchungsgefängnis der Staatssicherheit" nutzte. Häftlinge wurden dort physisch und psychisch gefoltert. Die Vorstellung so behandelt zu werden und tagtäglich nur Graues zu sehen, vielleicht mit Glück 10 Minuten am Tag Frischluft zu bekommen, ist beängstigend. Ins Gefängnis kam man schnell, manchmal sogar unbegründet oder wegen Kleinigkeiten. Trotz der Grausamkeiten, die dort passiert waren, war es unglaublich spannend und interessant diesen Ort gesehen haben zu dürfen. Ich würde jedem, der Berlin besuchen kommt, ans Herz legen, sich die Gedenkstätte Hohenschönhausen anzuschauen.

Nach diesem Schock fuhren wir nach Berlin hinein und durften einer Stadtführerin in unserem Reisebus lauschen, um mehr über Berlin zu erfahren. An einem Teil der Berliner Mauer machten wir einen Stopp, stiegen aus und betrachteten den Teil, der wirklich noch vollständig mit Wachturm, Todesstreifen und natürlich der Mauer vorhanden war. Am meisten schockierte mich, dass die DDR es so eilig hatte die Mauer zu errichten, dass sie Teile von Hauswänden benutzten. Andere

Geschichten, wie die von Familien, die flüchten wollten, aus dem vierten Stock sprangen schockierten mich ebenfalls. Das Gefühl von einem auf den anderen Tag von Familie, sowie Freunden getrennt zu sein, die im Osten wohnen, ist unvorstellbar.

Am vierten Tag besuchten wir das Museum in der Kulturbrauerei Knaackstraße, mit der Ausstellung „Alltag in der DDR“. Wir lernten viel über den Alltag sowie dass die Menschen, die dort lebten, ständig überwacht, sowie eingeschränkt wurden. Ihr Alltag wurde als „frei“ verkauft, war jedoch schlussendlich kein Stück frei gestaltet. Entschied man sich gegen den Strom zu schwimmen, so hatte dies viele Konsequenzen, Nachteile und brachte Ausgrenzung mit sich. Wenn man das alles so vor Augen gehalten bekommt, so ist man doch froh nicht zu dieser Zeit geboren zu sein, oder so aufzuwachsen zu müssen.

-Sarah Schneider

Am zweiten Tag der Fahrt haben wir den Bundesrat besucht und dort eine Führung erhalten. Zudem haben wir anhand eines Planspiels die parlamentarische Demokratie, sprich das System der Gesetzesbestimmung unserer Volksvertreter, kennengelernt. Wir waren dann so gesehen Abgeordnete verschiedener Parteien der einzelnen Bundesländer und dort dann noch einmal in Umwelt- und Wirtschaftsminister aufgeteilt. Da es sich ja um Gesetzesabstimmung handelte, durften wir in unserer Rolle, als Bundesratsabgeordnete, über einen Gesetzesentwurf zur Erprobung und Demonstration von Technologien zur dauerhaften Speicherung von Kohlendioxid (CCS-Gesetz) diskutieren und abstimmen. Das Gesetz soll dem Klimaschutz dienen.

Es fanden mehrere Abstimmungen statt, um das Gesetz so präzise wie möglich zu gestalten, damit es später keine Fragen mehr aufwirft. Im Bundesrat wird in der Regel durch Handzeichen abgestimmt.

Am Freitag haben wir ein letztes Mal zusammen mit den Soldaten gefrühstückt und uns für eine Runde für Rückmeldungen zur Berlinfahrt versammelt. Anschließend sind wir dann wieder mit dem Zug nach Hause gefahren, um sehr viele Eindrücke und Gedanken reicher.

-Anastasia Fast